Kooperation des Sparkassenverbandes für die Sparkassengruppe mit dem Dachverband Hospiz Österreich

5.10.2007

Am 17. Juli 2007 hat der Sparkassenverband für die Sparkassengruppe mit dem Dachverband Hospiz Österreich eine zweijährige Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. „Ziel dieser Kooperation ist es, die ehrenamtliche Hospizbegleitung in Österreich bzw. in Burgenland zu fördern“, so Gabriele Schneider, Erste Bank Filialdirektorin Eisenstadt anlässlich des Pressegesprächs zur Vorstellung dieses österreichweiten Projektes in ihrer Filiale.

Diese Kooperation hat zum Inhalt, dass der Dachverband Hospiz Österreich die Schaffung bzw. Aufrechter-haltung von neun Landesverbänden der Hospizbewegung (mit insgesamt 200 verschiedenen regionalen Institutionen) und die Aus- und Weiterbildung bzw. die Supervision der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet. Das zentrale Element des Sponsorings des Sparkassenverbandes für die Sparkassen-gruppe besteht in der Förderung und Unterstützung des ehrenamtlichen Wesensmerkmals der Hospizbewegung, die in der Begleitung, der Pflege und der Behandlung schwerkranker Menschen und deren Angehöriger besteht. Die Hospizbewegung selbst beinhaltet nicht die pflegerische Komponente, also keine Hauskrankenpflege und keine Heimhilfe, sie sorgt aber für deren Anforderung.

Die Sparkassengruppe begleitet die Menschen in ihrem Geldleben und hilft ihnen auch langfristig vorzusorgen. Seit ihrer Gründung im Jahr 1819 wollen Erste Bank und Sparkassen, als am Gemeinwohl orientierte Unter-nehmen, für die Gesellschaft Sicherheit und Zukunft schaffen. Neben der materiellen Geschäftstätigkeit bieten sie seit jeher auch einen gemeinnützigen und sozialen Mehrwert für die Gesellschaft. „Im Rahmen der gesellschaft-lichen Verantwortung unseres Unternehmens ist diese Kooperation die Umsetzung eines ersten gemeinsamen nachhaltigen Projekts der gesamten Sparkassengruppe. Es transportiert die Gründungsidee der Erste Bank und Sparkassen und ist ein Teil der Corporate Social Responisibilty“, erläutert Michael Jeserschek, Erste Bank Filialdirektor Oberwart im Rahmen der Pressekonferenz.

Die Hospizbewegung Burgenland hat in den letzten Jahren wesentliche Impulse in der Betreuung sterbender Menschen und deren Angehörigen gesetzt. Wie so oft, stehen auch bei diesem Projekt, das Wollen und Können einander gegenüber. „Wir, damit beziehe ich alle engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vorstand und in den Hospizgruppen mit ein, wollten von Beginn an mithelfen, den Hospizgedanken „Ein Leben in Würde bis zuletzt“, im Burgenland umzusetzen“, informiert Heinrich Kiss, Vorstandsvorsitzender der Hospizbewegung Burgenland und Ärztlicher Leiter des Krankenhauses Oberwart, im Rahmen der Pressekonferenz.

„Die Kooperation dient österreichweit ausschließlich zur Schaffung von Strukturen, um die ehrenamtliche Hospiz-begleitung zu fördern, für Aus- und Weiterbildung dieser Ehrenamtlichen und für Supervision. Diese Unter-stützung hat für die Erste Bank und Sparkassen immer schon große Bedeutung gehabt, umso mehr, wenn es sich um ein Engagement in der Region Burgenland handelt. Dies betont einmal mehr die Wichtigkeit unserer dezentralen Strukturen und die Verankerung in den verschiedenen Regionen“, so Jeserschek weiter.

„Die Ausbildung von ehrenamtlich Tätigen ist das große Ziel der Hospizbewegung Burgenland. Ein Dank an alle, die diese sehr anspruchsvolle Ausbildung gemacht haben und sich als freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stellen“, bedankt sich Waltraut Kocaget, Geschäftsführerin der Hospizbewegung Burgenland. „Die Begleitung von schwerstkranken Menschen in der letzten Lebensphase als Ansprechpartner auf sich zu nehmen, zeigt großes soziales Gewissen und Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft. Das Wollen ist ein wichtiger Punkt. Beim Können wird man immer wieder durch die Situationen in der Betreuung geprüft“, fährt Kocaget fort.

Ehrenamtliche Dienste werden gratis angeboten, sie sind aber bei weitem nicht kostenlos
Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die dringend ansteht, das Engagement der ehrenamtlichen Basis zu unter-stützen. „Die Befähigungskurse und Ausbildungen, die hauptamtliche Koordination, Supervision, die Fahrtkosten, ein entsprechender Versicherungsschutz, all das muss in vernünftiger Weise finanziert werden“, so Kiss.
„Es geht darum, die Hospizidee und Hospizstandards flächendeckend in das Sozial- und Gesundheitswesen in Österreich zu integrieren, überall wo Menschen leben und sterben – weil das Sterben ein Teil des Lebens ist. Dafür sind drei Dinge unerlässlich. Ein verbindliches Konzept und Standards, also eine Gesamtstrategie, eine verlässliche, langfristige Finanzierung, also Planungssicherheit und klarer Wille, also die Bereitschaft, auf allen Ebenen noch entschiedener vom Reden zum Tun zu gelangen“, erläutert Kiss.

Neben überregionaler Kooperation auch regionale Partnerschaften
Zusätzlich zur überregionalen Kooperation wird es auf regionaler Ebene zu weiteren Partnerschaften zwischen Erste

Bank und Sparkassen und Hospizvereinen kommen, z.B. durch Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungsräumen und Logistik, die Übernahme von Organisationsaufgaben, die Einbindung der Gesundheitskoordinatoren (bei Bezirks-Sparkassen), Einbindung der Mitarbeiter, Unterstützung der Hospizteams vor Ort, finanzielle Unterstützung der regionalen Hospizteams seitens der Erste Bank und Sparkasse.

Rund ein Drittel der Sparkassen hat bereits eine Verbindung mit einer Hospizeinrichtung in der Region, ein weiteres Drittel wird eine solche Verbindung eingehen, nachdem vom jeweiligen Landesverband der passende Hospizverein genannt wird. Der Rest bedient sich derzeit noch der überregionalen Kooperationen.

Das Thema Vorsorge ist in aller Munde, ebenso die Überalterung und der Pflegenotstand – hier sind die Politik und öffentliche Stellen gefordert, doch wo es um die Menschlichkeit geht, die Begleitung der Sterbenden bis zu ihrem Ende, wollen wir getreu unserem Leitbild „In jeder Beziehung zählen die Menschen“ - bis zuletzt dieses Engagement bestmöglich unterstützen.